

Wir gratulieren zum Geburtstag

Juni:	01.06.1949	Vevi Feurle
	03.06.1951	Pius Steuerer
	04.06.1941	Anton Fink
	07.06.1946	Josef Steuerer
	08.06.1933	Armin Raidel
	10.06.1941	Alwine Jäger
	12.06.1948	Luise Häberlin
	14.06.1939	Ilga Monaier
	23.06.1951	Bernhard Fink
Juli:	01.07.1935	Adelgunde Steuerer
	05.07.1941	Ambros Raid
	10.07.1947	Elmar Mennel
	10.07.1949	Irmgard Wachter
	11.07.1934	Karl Lenzhofer
	13.07.1952	Susanne Koppitz
	19.07.1944	Sieglinde Steuerer
	19.07.1947	Friedrich Pichler
	21.07.1949	Josefine Fink
	31.07.1944	Fritz Pleschberger
August:	01.08.1950	Hermann Halder
	02.08.1942	Peter Feurle
	06.08.1940	Rita Raid
	10.08.1945	Monika Uitz
	13.08.1942	Anna Fink
	22.08.1931	Raimund Bechter
	25.08.1945	Josef Scheffknecht



DVR0029874 (12055)
Impressum
Herausgeber: Pfarre Krumbach
F.d.I.v.: Pfarrer Josef Walter



Krumbacher Pfarrblatt

Juni-Juli-August 2022

Grüß Gott!

Wir haben einen neuen Pfarrgemeinderat (PGR). Den Grundstein für dieses Gremium hat das Zweite Vatikanische Konzil, das von 1962 bis 1965 stattgefunden hat, gelegt. Eines der Dokumente dieser weltweiten Bischofsversammlung ist das Dekret über das Apostolat der Laien. Schon in der Zeit vor dem Konzil ist in manchen Kreisen der Kirche das Bewusstsein stark geworden, dass die Weitergabe des Glaubens nicht nur ein Anliegen der Bischöfe und Priester sein darf, sondern dass alle Getauften zu dieser Aufgabe berufen sind. Das Konzil hat diese Initiative aufgegriffen und unterstützt und in diesem Dekret über das Apostolat der Laien werden viele Dinge genannt, wie das „gemeinsame Priestertum aller Gläubigen“ (auch davon redet das Konzil) verwirklicht werden kann.

So wird auch davon gesprochen, dass in den Diözesen beratende Gremien eingerichtet werden sollen. „Solche Gremien sollten, soweit wie möglich, auch auf pfarrlicher, zwischenpfarrlicher und interdiözesaner Ebene... geschaffen werden“ (Nr. 26). Das wurde dann einige Jahre später umgesetzt, indem es zur Wahl der Pfarrgemeinderäte gekommen ist, die in unserem Land nun schon fast seit einem halben Jahrhundert bestehen.

Nicht alle, die bei der jetzigen Wahl ganz vorne gereiht waren, haben die Wahl angenommen. Manche von ihnen haben darauf hingewiesen, dass sie bereits in anderen Bereichen der Kirche tätig sind und wir dürfen dankbar sein, dass sie das tun. Dankbar sind wir aber auch jenen acht Personen, welche die Wahl angenommen haben und für die kommenden fünf Jahre diese Aufgabe übernehmen werden. Ein klärendes Wort noch zum Verhältnis zum Pfarrkirchenrat, weil da immer noch ein wenig Unsicherheit besteht, welches Gremium für welchen Bereich zuständig ist.

Der Pfarrkirchenrat (PKR) ist das wesentlich ältere Gremium, das sich um den Besitz der Pfarre und um die Bauangelegenheiten kümmert. Dieser PKR wird nicht von der Pfarrgemeinde gewählt, sondern berufen. Der PGR hat aber das Recht, Leute für den PKR vorzuschlagen.

Dem PGR soll es darum gehen, was man die Grundvollzüge der Kirche nennt: Die Gemeinschaft (der vertrauensvolle Umgang innerhalb der Pfarrgemeinde), die Verkündigung (die Weitergabe des Glaubens), die Liturgie (die Feier der Sakramente und das gemeinsame Gebet überhaupt) und die Diakonie (der Dienst am Nächsten).

Zwischen PGR und PKR soll ein gutes Verhältnis bestehen, da die beiden Gremien aufeinander angewiesen sind.

Das wird im konkreten Fall deutlich, wenn wir darangehen, unsere Pfarrkirche so umzugestalten, dass gerade die gemeinsame Feier des Glaubens gefördert wird. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit sowohl mit dem PGR als auch mit dem PKR und hoffe, dass es fruchtbare Jahre werden.

Josef Walter

Der neue Pfarrgemeinderat stellt sich vor

Am 20. März 2022 fanden in ganz Österreich Pfarrgemeinderatswahlen statt. Wir bedanken uns ganz herzlich für die Beteiligung an der Wahl und auch bei der Wahlkommission für die Vorbereitung und die reibungslose Durchführung der Pfarrgemeinderatswahl. Am 10. Mai 2022 fand die konstituierende Sitzung des neu gewählten Pfarrgemeinderates statt.

Dieser setzt sich aus folgenden Personen unserer Pfarrgemeinde zusammen:

BILGERI Daniela - Ladau (gesch.führ. Vorsitzende Stv.)

FINK Patrick - Unterkrumbach (gesch.führ. Vorsitzender)

HIRSCHBÜHL Andrea - Dorf; RICHTER Gabriele - Glatzegg (Schriftführerin Stv.)

SUTTER Ulrike - Oberkrumbach; WILLI Sylvia - Oberkrumbach

WINDER Martha - Moos (Schriftführerin); VÖGEL Isabella - Oberkrumbach



Was sind die Aufgaben des neuen Pfarrgemeinderates? Der Pfarrgemeinderat trägt für das Leben und die Entwicklung der Pfarrgemeinde Verantwortung. Zusammen mit dem Pfarrer gestalten gewählte Personen das pfarrliche Leben als Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Gläubigen.

Unser Pfarrgemeinderat arbeitet an der Entwicklung der Gemeinde und des Pfarrverbandes mit, damit dieser als Lebensraum glaubwürdig ist und bleibt. Im Dialog zu den Menschen in der Gemeinde nimmt der Pfarrgemeinderat die Lebensumstände der Menschen vor Ort wahr und versucht, entsprechend zu handeln.

Pfarrgemeinderat – Text zum Nachdenken

Von Programmen sprachen wir und Tagesordnungspunkten, von Aktionen sprachen wir und von Sofortmaßnahmen, von Modellen sprachen wir und neuen Perspektiven, von Problemen sprachen wir und Meinungsäußerungen, von Strukturen sprachen wir und von Gemeindebildung. Von Jesus sprachen wir nicht und seine Meinung war nicht gefragt. So hing er still am Kreuz von Krumbach.



Osterkerze 2022 – Mit Jesus im Boot

Schon in alten Kulturen war das Boot ein Sinnbild für den Übergang, vor allem vom Leben zum Tod, das Hinstreben auf ein Ziel und zu einem neuen Anfang.

Der Sturm auf dem See:

Aus dem Evangelium nach Mk 4, 40

Jesus sagte zu seinen Jüngern:

„Warum habt ihr solche Angst?

Habt ihr noch keinen Glauben?“

Diese Frage geht uns alle an. Wo ist unser Vertrauen

in Gottes Kraft und Hilfe, wenn es stürmt und die Wogen hochgehen?

Auf dem Weg durch das Leben geht es manchmal rau zu. Jeder kennt das Gefühl, dass einem in einer plötzlichen Situation der Boden unter den Füßen weggezogen wird und man allein dasteht. Man verliert seinen Halt.

Als Glaubender kann man jedoch darauf vertrauen, dass Jesus dorthin schaut, wo Menschen in Not sind und auf seine christliche Botschaft vertrauen:

„Fürchte dich nicht!“

Gedanken von Bischof Reinhold Stecher (1921-2013)

„Ein Segelboot in voller Fahrt ist ein wunderbarer Anblick. Es ist auch ein schönes Bild für die christliche Existenz. Das Boot bist du. Das Steuer ist das Gewissen. Der Mast ist der Glaube. Das Segel ist das Gebet. Die Bugwelle ist die Auseinandersetzung, das Kreuz. Das andere Ufer, das Ziel, ist die Ewigkeit. Die Brise, der Wind, der Sturm ist der Heilige Geist. Ohne ihn geht nichts. Er muss in unsere Segel hineinfahren, er ist die treibende Kraft. Und wer mit dem Heiligen Geist fährt, fährt mit Bugwelle, wagt eine Fahrt mit Widerstand, in der die Wellen des Zeitgeistes durchschnitten werden müssen.“

(aus dem Buch „Tauchgang in die Tiefe. Was uns leben und glauben hilft“)



Erstkommunion

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit durften am Sonntag, dem 1. Mai 2022, 11 Kinder aus unserer Pfarrgemeinde die erste heilige Kommunion empfangen. Wir haben sie gefragt was ihnen am besten gefallen hat:

Mir hat die Hostie sehr gut geschmeckt, die Messe war schön und das Essen danach lecker.

Mir hat alles sehr gut gefallen und ich kann mich nicht entscheiden, was das Beste war.

Mir hat die Tischrunde Brot backen am besten gefallen.

Mir hat alles gut gefallen, besonders die Erstkommunion und dass alle mitfeiern konnten.

Mir hat die Tischrunde Kerze gestalten am besten gefallen.

Mir hat alles gefallen, am besten aber die Erstkommunion.

Mir hat alles gefallen! Die Tischrunden, die Erstkommunion selbst und das große Familienfest danach.

Ich erinnere mich gern an das Fest. Ans Grillen und das Zusammen sein.

Mir hat es gefallen, dass die Musik für uns gespielt hat.

Mir haben die Tischrunden voll gut gefallen und dass ich das erste Mal die Hostie bekam.

Der schönste Moment war, als ich die Hostie bekommen habe.



Maximilian Schmidinger, Manuel Wetz, Leopold Bechter, Ludwig Mayer, Kilian Niederacher, Johann Nußbaumer, David Steinhauser, Irma Bader, Linda Mennel, Pia Mennel, Emma Dorn

Danke allen, die die Kinder vorbereitet, begleitet, für sie gebetet und mit ihnen diesen besonderen Tag gefeiert haben.

Heiter und witzig durch das Kirchenjahr



Kommen ein Papst und ein Taxifahrer in den Himmel. Sagt Petrus: "Taxifahrer, Sie können durch, aber Sie, Papst, müssen noch eine Weile warten." Fragt der Papst ganz verdutzt: "Wieso denn?" Antwortet Petrus: "Ganz einfach, bei Ihnen in der Kirche sind die Leute immer eingeschlafen, aber beim Taxifahrer haben sie gebetet!"

Ein Priester fliegt zum ersten Mal in einem Flugzeug. Die Stewardess bemerkt seine Nervosität und möchte zur Beruhigung einen Cognac anbieten. Will der Geistliche zuvor wissen: "In welcher Höhe fliegen wir denn jetzt?" "Etwa in 10000 Meter Höhe." "Dann bringen Sie mir lieber eine Limo... wissen Sie, wo grad der Chef in der Nähe ist..."

Der Kaplan erzählt in der Bibelstunde, wie die Isrealiten am Berg Sinai die Zehn Gebote erhielten. "Das Leben der Menschen spielte sich damals freilich noch ganz anders ab, zum Beispiel gab es damals noch kein Radio und kein Fernsehen. - Was gab es noch nicht?" - Die Kinder können allerlei Dinge aufzählen: "Es gab noch keine Flugzeuge und keine Eisenbahnen!" - "Es gab noch keinen elektrischen Strom und noch keine Autos." - Da meint Manfred: "Aber es gab schon Schulen und Schullehrer!" - "Wie kommst du denn darauf?" will der erstaunte Kaplan wissen. - "Nun", erklärt Manfred, "Gott hat doch für die Lehrer sogar ein extra Gebot genannt: " Du sollst kein falsches Zeugnis geben."

In einem Dorf schiebt eine Ordensschwester einen Kinderwagen. Meint ein älterer Herr lächelnd: "Schwester, ist das im Kinderwagen ein süßes Klostergeheimnis?" Giftet die Schwester zurück: "Nein, ein Kardinalfehler!"

Gedanken zu Pfingsten



So war es an Pfingsten, damals in Jerusalem: ein Brausen kam vom Himmel und erfüllte das Haus, in dem die Jünger saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und der Heilige Geist kam zu einem jeden von ihnen und sie wurden alle von ihm erfüllt und fingen an, in

anderen Sprachen zu predigen, wie der Geist es ihnen eingab.

Das also ist Pfingsten: das Fest gelingender Kommunikation. Vorher war Verständnislosigkeit, die fremde Sprache, die fremde Kultur eine unüberwindliche Mauer, die alles Verstehen abblockt. Kein Dolmetscher, kein Wörterbuch, keine Übersetzungs-App – keine Möglichkeit, sich verständlich zu machen. Pfingsten dagegen zeigt: es kann gelingen.

Es kann gelingen, einander zu verstehen, über die Fremdheit anderer Sprachen, über die Irritation anderer Kulturen hinweg. Es kann neue Worte geben, wo die alten verbraucht sind, wo Stummheit einzieht, weil es nichts mehr zu sagen gibt. Es kann neue Anfänge geben, wo nichts mehr ging. Das ist Pfingsten.

Und wie?

Weil Gottes Geist sich nicht lange bitten lässt, sondern auch zu uns kommt: im Mut, auf einen Menschen zuzugehen, der so fremd und anders zu sein scheint. In der SMS, in der ich den anderen bitte, doch noch einmal mit mir zu reden und sich nicht ins Schneckenhaus zurückzuziehen.

Wenn das Herz für einen anderen Menschen brennt und ich dadurch Worte finde, die anlanden können.

So war es an Pfingsten. So kann es heute sein.

Patrick Fink

Gedanken zum Fronleichnamsfest



Was ist die Marke, an der unsere Kirche erkennbar ist?

Fronleichnam war immer schon ein Fest, das von einer besonderen „Marke“ geprägt war. Das allerheiligste Sakrament des Altars, eine kunstvoll gefertigte Monstranz, ein traditionsreicher Baldachin – „Himmel“ genannt.

Auch blumenstreuende Erstkommunionkinder, schön geschmückte Häuser, Fahnenabordnungen, Trachten, Uniformen, Blasmusik und Frühschoppen gehören dazu.

Was sagt uns das Fronleichnamsfest heute? In unserer Pfarrgemeinde wird das Fronleichnamsfest immer noch relativ feierlich begangen. Jedenfalls war das zumindest bis vor der Coronapandemie so. Doch die Zukunftsfrage des Fronleichnamsfestes und für uns als Kirche insgesamt ist nicht die äußerliche feierliche Gestaltung und Demonstration traditioneller Frömmigkeit, sondern: Überzeugt die „Marke“, die wir an diesem Fest zeigen, von innen heraus?

Ein Werbefachmann erwähnte in einem Gespräch eine berühmte Schokoladenmarke und meinte: „Wenn du in die Schokolade hinein beißt, dann solltest du das Gefühl haben, dass der Konditormeister, welcher diese Schokolade erfunden und kreiert hat, direkt neben dir steht.“ Ich finde, dass dies eine verständliche, kurze und knackige Erklärung für das Sakrament der Eucharistie sein könnte.

Wir tragen in der Monstranz den Leib Christi durch die Straßen. Die eigentliche „Monstranz“ (von lat. „monstrare“ - zeigen) und der eigentliche Leib Christi sind wir selbst. Was zeigt unser Leben von der lebendigen Wirklichkeit Jesu Christi, des Auferstandenen?

Wer das Sakrament der Eucharistie empfängt, wer das Fronleichnamsfest erlebt und mitfeiert, vor allem aber, wer uns Christinnen und Christen als lebendige „Monstranz“ begegnet, muss dabei etwas Lebendiges und Wirkliches von Jesus erfahren. Bitte mehr von Jesus - das ist die Marke der Zukunft.

Patrick Fink

Gedanken zum Herz Jesu Fest



„Das wünsche ich mir von Herzen,“ hört man Kinder ihre Wünsche äußern. Nicht nur Kinder, jeder Mensch hat so seine Herzenswünsche.

Aber nicht nur der Mensch, sondern auch Gott. Christus öffnet uns sein Herz und in diesem geöffneten Herzen dürfen wir seine Herzenswünsche lesen.

„Lest im Herzen Jesu seine Herzenswünsche,“ ist die Aufforderung des heutigen Festes.

Ein Herzenswunsch Jesu sind charaktervolle Menschen.

Es sind Menschen, die geprägt sind vom Guten, vom Interesse füreinander, von der Hilfsbereitschaft und von einer guten Entwicklung. Sie schauen, dass sie das ihnen Mögliche tun, sie sagen gerne Ja, auch wenn sie mitunter zurückstecken müssen. Charaktervolle Menschen kann man nicht produzieren. Sie bleiben ein Geschenk und sind ein Segen für die Allgemeinheit.

Der nächste Herzenswunsch Jesu ist ein gelungenes Miteinander. Auch dies ist nicht einfach machbar, nicht in der Gesellschaft, Politik und Kirche, obwohl es dort am besten verwirklicht werden müsste, und auch in der Familie nicht.

Für ein gelungenes Miteinander braucht es die Bereitschaft zum Gespräch, Großzügigkeit und Toleranz. Es braucht Verständnis der Jungen für die Werte und Lebensgeschichten der Älteren, und es braucht Offenheit der Älteren für neue Wege der Jüngeren.

Man muss verzeihen können und darf nicht nachtragend sein. Vor allem müssen wir uns gegenseitig so annehmen, wie wir sind, nicht wie wir uns gerne haben möchten.

Wir können unsere Mitmenschen nicht ändern. Wir können uns jedoch um eine Einstellung bemühen, dass uns das Unvollkommene nicht so sehr belastet.

Der nächste Herzenswunsch Jesu ist die Entfaltung guter Gedanken. Alles, was wir Menschen tun bzw. nicht tun, beginnt im Gedanken. Der größte Krieg kann in negativen Gedanken beginnen, und das beste Miteinander kann in guten Gedanken beginnen. Wir brauchen gute Gedanken. In ihnen steckt Kraft und Gestaltungspotential. Vor allem sollten wir versuchen gut voneinander zu denken.

Die Gedanken prägen unser Leben, wie es in einem alten, jüdischen Text heißt: „Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf Deine Worte, denn sie werden Handlungen. Achte auf Deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf Deine Gewohnheiten, denn sie werden Dein Charakter. Achte auf Deinen Charakter, denn er wird Dein Schicksal.“ Wir brauchen gute Gedanken.

So ist der größte Wunsch des Herzens Jesu das Geschenk eines lebendigen Glaubens.

Ein lebendiger Glaube ist ein Glaube, der mir das Leben ermöglicht, weil ich weiß, dass es da einen Gott gibt, der mein Leben will, und der mich dieses Leben auch nicht alleine leben lässt.

Ein lebendiger Glaube schenkt meinem Leben einen Sinn, weil ich hoffen darf, dass ich nicht tiefer fallen kann, als in die Hände Gottes.

Ein lebendiger Glaube muss aber auch durch mich lebendig erhalten werden. In unserem Glauben spielen die Feste eine große Rolle. Ein Fest hat immer ein Geheimnis und festigt uns im Menschsein.

Ein richtiges Fest gibt uns einen festen Stand im Leben, gibt uns eine Standfeste und einen guten Grund für das Leben. Das Festgeheimnis macht uns aufmerksam, dass wir Menschen offen sind, dass wir uns nach Sinn ausstrecken und den Himmel in uns einlassen möchten. Durch den Festtag verfestigt sich der Glaube in unserem Herzen.

Das sind die Herzenswünsche Jesu: Charaktervolle Menschen, ein gutes Miteinander, die Entfaltung guter Gedanken und ein lebendiger Glaube. An uns liegt es, sie zu erfüllen. Man muss dafür nicht besonders gescheit oder klug sein. Es braucht die Einfachheit und Lernbereitschaft des Herzens. Ein solches Herz preist Jesus im Evangelium: „Ich preise dich Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen, aber offenbart hast.“ (Lk 10,21)

Patrick Fink

Im Puls der Zeit – Gedanken zum Hochfest Mariä Himmelfahrt



Am 15. August begehen wir das kirchliche Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel.

Zu Recht! Denn an diesem Fest feiern wir unsere eigene Zukunft. Dazu schauen wir auf Maria. Wir schauen auf sie, die unscheinbare, so bodenständige jüdische Frau. Wir schauen auf die Frau, die „JA!“ gesagt hat zu Gott. Und heute schauen wir auf

ihr Ende, auf ihren Tod. Sie wird hineingenommen in den Raum des dreifaltigen Gottes. Ihr Ende, ihr Sterben führt sie nicht ins Nichts, sondern führt sie in die Liebe Gottes hinein. Durch die Taufe sitzen wir im selben Boot wie Maria.

Auch uns ist Hoffnung und Leben und Fülle versprochen – über alle Grenzen hinaus. Auch wir werden einmal ganz im dreifaltigen Gott leben – wenn wir schon jetzt „JA!“ sagen zu Gott... so wie Maria „JA!“ gesagt hat.

Das Evangelium dieses Feiertages zeigt aber:

Wer zu Gott „JA!“ sagt, der muss auch zum Menschen „JA!“ sagen. Besonders zu den Schwachen.

Ich denke dabei an die Kinder, die Alten, die Kranken, Menschen mit Beeinträchtigung und ganz besonders an die ungeborenen Kinder.

Maria träumt von einer anderen, einer besseren Welt und sie vertraut Gott und sagt über Gott: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen! Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen!“ (Lk1, 52-53)

Das „JA!“ zu Gott, geht nicht ohne das „JA!“ zu den Mitmenschen – zu allen Menschen!

Helfen wir mit, dass der Traum Marias wahr wird.

Helfen wir mit, dass schon jetzt ein Stück Himmel auf dieser Erde erfahrbar wird.

Heute feiern wir unsere Zukunft: den Himmel.

In diesem Sinne: einen gesegneten Feiertag.

Patrick Fink

Kinderkirche – Ostern mit dem Chamäleonvogel

In der Karwoche begleitete uns der Chamäleonvogel. Warum er so heißt? Seine Federn veränderten die Farbe. Wenn er froh war, dann wurden die Federn ganz bunt. Wenn er traurig war, dann wurden seine Federn grau und schwarz.

Er erzählte uns in der Karwoche von Jesus, da er oft zugehört hat, wenn Jesus zu den Menschen gesprochen und von Gott erzählt hat. Er lud die Kinder in die Kirche ein, um gemeinsam die Ostergeschichte bei einem Osterweg zu entdecken.



Abendmahlfeier am Gründonnerstag

Über sehr viele Teilnehmer freuten wir uns bei der Abendmahlfeier am Gründonnerstag, bei welcher wir gemeinsam das Brot teilten und uns auf Ostern einstimmten.



Getauft wurden am

06.03.2022

Klemens Winder / Oberkrumbach

Eltern: Isabella und Tobias Winder



08.05.2022

Franz-Josef Brunn / Oberkrumbach

Eltern: Marina und Christian Brunn



Inkonsequent – zum Nachdenken

Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Kirche.

Sie werden antworten: Die Messe.

Frag hundert Katholiken, was das Wichtigste ist in der Messe.

Sie werden antworten: Die Wandlung.

Sag hundert Katholiken, dass das Wichtigste in der Kirche die Wandlung ist.

Sie werden empört sein:

Nein, alles soll bleiben wie es ist!

Lothar Zenetti



In Memoriam Bader Othmar († 25.02.2022)



In Memoriam Margreth Dür († 08.03.2022)



Im Jahre 2003 baten Margreth und Roman ihren Neffen Markus und seine Frau Herlinde, sich um ihre Beerdigung und das Grab zu kümmern, wenn es denn einmal soweit sei. Zu diesem Zeitpunkt schrieb Margreth den nachstehenden Lebenslauf:
Als erstes von 2 Kindern des Konrad Steurer und der Maria geb. Eugster bin ich am 23. Nov. 1934 in Langenegg geboren. Ab dem siebten Lebensjahr besuchte ich die einklassige Volksschule in Unterlangenegg.
Nach der Schule war ich ein paar Jahre bei Rosa Schuster in Lingenau.

Dort half ich im Haushalt und im Lebensmittelgeschäft mit. Da zu dieser Zeit auch die Gendarmerie im selben Haus war, musste ich auch diesen Raum sauber halten. Bei der Damenschneiderin Maria Stenzel in Lingenau war ich ein halbes Jahr im Haushalt und lernte nebenbei das Nähen für den eigenen Gebrauch. Da mir das Nähen Freude machte, begann ich 1954 bei Julia Booch in Dornbirn die Damenschneiderlehre. Nach der Gesellenprüfung 1957 machte ich auch die Gesellenjahre bei meiner Lehrmeisterin. 1959/60 besuchte ich die Meisterschule in Dornbirn. Nach dieser Schule arbeitete ich ein Jahr bei der Damenschneiderin Margrit Bösch in Lustenau. Da ich aber immer schon mit Heimweh zu kämpfen hatte, ging ich wieder heim und bezahlte die Versicherung freiwillig weiter. In München machte ich einen Schnittzeichenkurs.

Nach ein paar Jahren eröffnete die Fa. Haug aus Lustenau einen Näherei-Betrieb, wo ich dann als Vorarbeiterin beschäftigt war. Am 28. Oktober 1976 heiratete ich den Roman Dür aus Krumbach. Dann fing ich an, für die Fa. Rupp aus Fußach zu heimarbeiten, was ich bis zu meiner Pensionierung machte.

Neben diesem offiziellen Lebenslauf gab es natürlich noch viel anderes, das das Leben von Margreth ausmachte.

Sie lernte bei Ludwig Bertel das Zitherspielen. Das von Ludwig selbstgeschriebene Notenheft war noch bis vor wenigen Monaten im Einsatz, wenn Margreth den Schneewalzer auf ihrer Zither spielte.

Wenn die Rede auf die Zeit beim Kirchenchor kam, begannen Margreths Augen zu leuchten und mit einem Schmunzeln schaute sie auf die alten Fotos, die an die Vereinsausflüge nach Südtirol erinnerten.

Musik machte Margreth bis zu den letzten Lebenstagen sehr viel Freude. Kassetten mit der Musik von Ludwig Bertel und auch Lieder, die sie selbst auf eine Kassette aufgenommen hatte, verkürzten die langen Tage auf dem Kanapee.

Nicht nur die Liebe zur Musik war Margreth eine Herzensangelegenheit, auch den Blumenschmuck am Haus und im Garten pflegte sie mit Hingabe. Noch vor einem Jahr gab es keinen Spaziergang, wo nicht ein Blumensträuße für den Küchentisch gepflückt wurde.

So mancher wird sich daran erinnern, wie oft die Verstorbene bei einer Geburtstagsfeier oder einem sonstigen Fest im Jahreskreis immer mit ein paar selbstgedichteten Zeilen oder einem Schwank die Feierlichkeit bereicherte.

Viele Gäste wurden ins Haus am Wolfbühl 55 eingeladen und bewirtet. Mit anschließendem Singen oder Jassen pflegte man Freundschaften und bei Gesprächen über das politische Geschehen überraschte Margreth so manchen mit ihrem Interesse und Wissen.

Ab 2017 wurde es für Margreth immer mühsamer, die Alltagsarbeiten zu erledigen. Die heimtückische Krankheit Demenz schritt bei ihr voran. Sie und Roman mussten lernen, Hilfe von außen anzunehmen. Mithilfe vieler Menschen war es möglich, dass Margreth bis zuletzt in ihrem geliebten Zuhause bleiben konnte.

Am Dienstag, 8. März 2022, durfte sie gestärkt durch das Sterbesakrament einschlafen.

In Memoriam Josef Mennel († 09.03.2022)



Josef Mennel wurde als erstes Kind der Eltern Josepha und Kaspar Mennel 1933 in der Parzelle Glatz geboren.

Dort wuchs er mit 5 Halbgeschwistern, die aus der ersten Ehe seiner Mutter waren, und seinem um 4 Jahre jüngeren Bruder auf.

Nach der Schulzeit half er in der elterlichen Landwirtschaft mit.

Den Sommer verbrachte er mit ihnen auf der Moosalpe. Seine Hauptarbeit war dort das Torfstechen.

Im Jahre 1960 heiratete Josef mit Susanne Grabher aus Hittisau. Die Geburt von Helmut und Josef machten ihn zu einem stolzen Vater.

Arbeit fand Josef bei der Fa. Ess, bei der Fa. Stehle und schließlich bei der Fa. Faißt in Lingenau. Dort war er bis zu seiner Pensionierung.

Jetzt fand er Zeit, manchmal mit einem seiner Söhne einen Ausflug zu machen, für Josef jedes Mal ein ganz besonderes Erlebnis.

Als vor 20 Jahren seine Frau Susanne starb, übernahm Josef auch die gesamte Hausarbeit: Waschen, Kochen,... er wollte keine Hilfe bzw. Unterstützung annehmen.

Das Sprechen machte Josef seit seiner Kindheit große Probleme und nach einem Schlaganfall vor einigen Jahren konnte er nur noch wenige Worte sagen.

Abwechslung in den manchmal beschwerlichen Alltag brachte das Jassen. Seit vielen Jahren war Josef bei einer Jasserrunde. Er freute sich jeden Donnerstag und Sonntag darauf. Hier durfte Josef erleben, dass Geselligkeit und Kameradschaft ohne viel sprechen möglich war.

Nach einem Hirnschlag konnte Josef am 9. März 2022 nun im Krankenhaus friedlich einschlafen.

Herr, schenke ihm die ewige Ruhe.

In Memoriam Christiane Nikolasch († 29.03.2022)



Christiane kam am 11. September 1966 als 6. von 8 Kindern der Maria und des Walter Nikolasch in Krumbach zur Welt.

Sie besuchte ab ihrem 6. Lebensjahr die Volksschule in Krumbach.

Mit großer Freude sang sie im Kinderchor dieser Schule, die Leidenschaft für das Singen begleitete sie bis zu ihrer Erkrankung.

Nach 4 Jahren an der Hauptschule in Lingenau besuchte sie den Polytechnischen Lehrgang.

Nach Beendigung ihrer Pflichtschulzeit begann sie bei der Firma HEAD zu arbeiten.

Nun begann ihre turbulente Jugendzeit. Sie wusste die Feste zu feiern und war für jeden Spaß zu haben. So kam es, dass sie statt in ihrer gewohnten Lederjacke und Nietenjeans für eine Wettschaft in ihrem rosaroten Dirndl durch unser Dorf marschierte.

Ein anderes Mal verfrachtete sie die beiden Ziegen von Josef in ihren geliebten 2-er Golf, um sie auf dem Geißenmarkt in Andelsbuch zu verkaufen, wobei der Duft der Ziegen wohl länger im Golf verblieb, wie die Ziegen selber.

Ab ihrem 25. Lebensjahr machte sich ihre Erkrankung bemerkbar, welche sie sehr belastete.

Nach dem Tod ihrer Mama fand sie in einer Wohngemeinschaft der AQUA Mühle in Frastanz ein liebevolles, neues Zuhause. Dort lernte sie auch ihren Lebensgefährten Arthur kennen.

Zusammen bezogen sie eine Wohnung in der Feldkircher Bahnhofstraße. Mit Arthur unternahm sie gerne Ausflüge und tolle Urlaube, von denen sie schon im Vorfeld immer wieder begeistert erzählte. Sie erfreute sich sehr an den Besuchen oder Einladungen ihrer Geschwister.

Christiane war ein bescheidener Mensch. Sie beschenkte ihre Familie gerne mit Selbstgebasteltem. Dieses Strahlen in ihrem Gesicht, wenn sie andere glücklich machen konnte, werden wir nie vergessen.

Liebe Christiane, du wirst immer in unseren Herzen bleiben.

Ruhe in Frieden und Freude.

Gottesdienstordnung der Pfarre St. Martin und Wendelin – Krumbach

Juni 2022

Fr	03.06.2022	08.45 Uhr Messfeier
Sa	04.06.2022	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend zu Pfingsten
So	05.06.2022	10.00 Uhr Sonntagsgebet - Hochfest Pfingsten
Mo	06.06.2022	10.00 Uhr Messfeier Pfingstmontag
Di	07.06.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	10.06.2022	08.45 Uhr Messfeier
So	12.06.2022	10.00 Uhr Messfeier Dreifaltigkeitssonntag
Di	14.06.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	15.06.2022	19.00 Uhr Messfeier mit Feier des Fronleichnamfestes am Vorabend
Do	16.06.2022	10.00 Uhr Feiertagsgebet an Fronleichnam
Fr	17.06.2022	08.45 Uhr Messfeier
Sa	18.06.2022	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	19.06.2022	10.00 Uhr Sonntagsgebet am 12. Sonntag
Di	21.06.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	24.06.2022	08.45 Uhr Messfeier (Herz Jesu Fest)
So	26.06.2022	10.00 Uhr Messfeier am 13. Sonntag
Di	28.06.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet

Juli 2022

Fr	01.07.2022	08.45 Uhr Messfeier
Sa	02.07.2022	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	03.07.2022	10.00 Uhr Sonntagsgebet am 14. Sonntag
Di	05.07.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	08.07.2022	09.30 Uhr Messfeier zum Abschluss des Schuljahres
So	10.07.2022	08.30 Uhr Messfeier am 15. Sonntag
Di	12.07.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	15.07.2022	08.45 Uhr Messfeier



Sa	16.07.2022	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	17.07.2022	10.00 Uhr Sonntagsgebet am 16. Sonntag
Di	19.07.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	22.07.2022	08.45 Uhr Messfeier
So	24.07.2022	10.00 Uhr Messfeier am 17. Sonntag (MIVA Opfer)
Di	26.07.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	29.07.2022	08.45 Uhr Messfeier
Sa	30.07.2022	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	31.07.2022	10.00 Uhr Sonntagsgebet am 18. Sonntag

August 2022

Di	02.08.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	05.08.2022	08.45 Uhr Messfeier
So	07.08.2022	10.00 Uhr Messfeier am 19. Sonntag
Di	09.08.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	12.08.2022	08.45 Uhr Messfeier
Sa	13.08.2022	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	14.08.2022	10.00 Uhr Sonntagsgebet am 20. Sonntag
Mo	15.08.2022	10.00 Uhr Messfeier mit Kräuter- und Blumensegnung Mariä Himmelfahrt
Di	16.08.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	19.08.2022	08.45 Uhr Messfeier
So	21.08.2022	10.00 Uhr Messfeier am 21. Sonntag
Di	23.08.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	26.08.2022	08.45 Uhr Messfeier
Sa	27.08.2022	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	28.08.2022	10.00 Uhr Sonntagsgebet am 22. Sonntag
Di	30.08.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet